

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1990)
Heft: 82

Artikel: Spectrum
Autor: R.H. / R.Z. / J.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER NEUE SCHWEIZER GEMEINSCHAFTS-VERBAND TEXTIL X

Der Gemeinschaftsverband Textil (GVT) umfasst als Wirtschaftsverband die Unternehmungen, die sich mit der industriellen Herstellung, Be- und Verarbeitung sowie Verteilung von Textil-Rohstoffen und -produkten beschäftigen. Jedes Textilunternehmen mit Sitz in der Schweiz kann Mitglied des Verbandes werden. Der Sitz des Verbandes ist Zürich mit Büros in Zürich und St. Gallen.

Nach der Fusion bisheriger schweizerischer Textilverbände umfasst der GVT 236 Mitglieder, die einen Umsatz von rund Fr. 2,8 Mia. erzielen.

Der Vorstand des GVT setzt sich zusammen aus dem Präsidenten Heinz Iseli, den vier Vizepräsidenten P. Anderegg, Th. Isler, A. Waeber, A. Zehnder sowie aus 11 weiteren Vorstandsmitgliedern.

Die Geschäftsleitung bilden die vier Direktoren Dr. A. Hafner (Vorsitzender), C. Zandrilli, Christine Kalt

und Dr. T.S. Pataky. Sie sind einander gleichgestellt und ergänzen sich in ihren Aufgabenbereichen.

Im Rahmen des GVT sind folgende Unterorganisationen gebildet worden:

4.1 *Verband der Schweizerischen Chemiefaserindustrie*

4.2 *Spinnersektion*, gruppiert die Baumwollspinnereien in der Schweiz

4.3 *Schweizerische Zwirnereignossenschaft*, gruppiert die Baumwollzwirnereien ohne Spinnzwirnereien der Schweiz

4.4 *Webersektion*, gruppiert die Baumwollwebereien der Schweiz

4.5 *Verband Schweizerischer Woll- und Seidenstoff-Fabrikanten*, gruppiert die Woll- und Seidenweber sowie die Manipulanten der Seidensparte der Schweiz

4.6 *Verband Schweizerischer Garn- und Gewebeexporteure*, St. Gallen

4.7 *Vereinigung Schweizerischer Stickereiexporteure*, St. Gallen

4.8 *Verband Schweizerischer Teppichfabrikanten*, gruppiert die Teppichhersteller der Schweiz



Das neue Logo des Schweizer Gemeinschaftsverbandes Textil.

4.9 *Zürcherische Seidenindustriegesellschaft*, gruppiert die Seidenindustrie

4.10 *Verband der Wollhandels- und -vertreterfirmen* in der Schweiz

Ferner gehören zum GVT drei Abteilungen:

a) *Versicherungsabteilung*, die der Bearbeitung von Fragen des Risk-Managements dient, und der alle GVT-Mitglieder angehören;

b) *Schweizer Baumwollinstitut*, dem alle Baumwolle verarbeitenden Mitglieder angehören und das die Kollektivwerbung unter dem Swiss-Cotton-Signet betreibt.

c) *Swiss Textiles*, dem alle Lizenznehmer dieser Kollektivmarke angehören und das die Kollektivwerbung unter diesem Signet betreibt.

KOPP AG, RORSCHACH BREIT ABGESTÜTZTE TRÄGERSCHAFT

Die Kopp AG, Rorschach, sichert ihre Zukunft durch eine neue, breiter abgestützte Trägerschaft. Neue Aktionäre haben das Textilveredlungs-Unternehmen übernommen. Zu ihnen gehören die beiden Textilveredlungs-Betriebe Hofmann & Co. AG, Uznach, die Seidendruckerei Mitlödi AG, Mitlödi, sowie die Esag Holding AG, St. Gallen. Weiter zählen zum Aktionärskreis die drei Textilunternehmen Christian Fischbacher & Co. AG, St. Gallen, W. Klingler AG, Gossau und E. Stieger & Cie., St. Gallen. Schliesslich haben sich auch Dr. Reinhard Hellmich als Verwaltungspräsident und Armin Eichmüller als Vorsitzender der Geschäftsleitung am Aktien-Kapital beteiligt. Gleichzeitig haben die Hofmann & Co. AG und die Kopp AG eine enge Kooperation auf allen Tätigkeitsgebieten vereinbart. Damit werden die vielfältigen Stärken der beiden sich bestens ergänzenden Betriebe optimal genutzt. Der Kundschaft kann in Zukunft ein umfassendes Gesamtleistungspaket in der Gewebe-Uni-Veredlung und gemeinsam ein noch besserer Service angeboten werden.

Die Firmen Hofmann und Kopp sind deshalb übereingekommen, ihre Produktions-Anlagen zielgerichtet und koordiniert zu nutzen und, wo notwendig, gemeinsam weiter zu modernisieren. Diese Lösung bietet Gewähr, dass der Betrieb der Kopp AG mit seiner laufend erneuerten Infrastruktur am bisherigen Standort in Rorschach die Produktion aufrecht erhalten wird. Für die gesamte Schweizer Textilindustrie ist nach den jüngsten Stillegungen in der Branche diese Sicherung der Kapazitäten auf der Stufe der Textilveredlung von hoher Bedeutung.

Die zukunftsweisende horizontale Kooperation bedeutet für beide Betriebe eine zusätzliche Stärkung und Sicherung ihrer langfristigen Existenz, auch im Hinblick auf die gemeinsam angestrebte Bearbeitung des europäischen Marktes.

FILINTER SA, GENÈVE HIGH-TECH-ENTWICKLUNG IN DER SPINNEREI

Mit dem High-Tech-System «Ricofil» ist in der Spinnerei-Industrie der Durchbruch zu einer weiteren Qualitätsverbesserung geschafft. Beim Unternehmen Filinter SA in Meyrin bei Genf wurde im Mai das von Rieter, Winterthur, entwickelte System in Betrieb genommen. Ricofil – das sind Rotorgarne aus gekämmter Baumwolle, die annähernd die Qualität der gekämmten Ringgarne erreichen.

Die Qualitätsverbesserung der Rotorgarne ist ein altes Anliegen der Spinnerei-Branche. Dem Winterthurer Textilmaschinen-Unternehmer Rieter ist es – zusammen mit dem Institut für Textiltechnik in

Denkendorf – gelungen, einen weiteren Durchbruch zu erzielen und eine neue Qualität zu realisieren: Ricofil. Die gekämmten Baumwollgarne im Nummernbereich Ne 20 bis Ne 48 werden nun auf neuen Maschinen bei Filinter SA in Genf hergestellt. Dieses junge, 1984 gegründete Unternehmen erwartet für 1990 einen Umsatz von 45 Mio. Franken. Es beschäftigt 92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und produziert zur Zeit rund 8000 Tonnen Ricofil-Garn pro Jahr – Produkte, die fast vollständig exportiert werden. Für die neue Ricofil-Spinnerei unter anderem mit 12 Rieter Kämmaschinen (mit 350 Kammspielen pro Minute) und mit 2400 Rotoren wurde ein Neubau mit 8500 Quadratmetern Grundfläche bezogen. Alle Arbeitsabläufe werden elektronisch überwacht. Bisher hat das Unternehmen gesamthaft rund 50 Mio. Franken investiert. Produziert wird im Vierschichtenbetrieb

rund um die Uhr, während 365 Tagen pro Jahr.

Das Ricofil-Verfahren ermöglicht es, aus jeder Baumwolle das Maximum herauszuholen und bessere sowie feinere Rotorgarne zu spinnen. Das System wird in der Branche als echte Alternative zum Einsatz höherwertiger kardierter Baumwollen bezeichnet. Die Schwachstellen in den gekämmten Ricofil-Garnen sind bis zu 20 Prozent fester als in den konventionell kardierten Rotorgarnen. Die Dehnungsfestigkeit der Fertigprodukte steigt um etwa 10 Prozent. In der Ausrüstung bietet die neue Qualität ebenfalls Vorteile: Ricofil-Rotorgarne lassen sich mercerisieren, haben eine höhere Farbaffinität und auch feine Strukturen lassen sich bedrucken. Ricofil kann sich damit qualitativ zwischen die kardierten Garne und die gekämmten Ringgarne schieben.

R.H.

FUSION IN DER TEXTIL-MASCHINEN-INDUSTRIE

Die Saurer-Gruppe Holding AG, Arbon/TG, wird mit Wirkung ab 1. Juli 1990 sämtliche Anteile der Volkmann GmbH & Co., Krefeld (BRD), übernehmen. Volkmann entwickelt und produziert Zwirn- und Kablier-Maschinen und nimmt auf diesem Gebiet eine bedeutende internationale Rolle ein. Das Familienunternehmen beschäftigt knapp 500 Mitarbeiter und erwartet im laufenden Geschäftsjahr einen Umsatz von rund 150 Mio DM. Der Zusammenschluss von Saurer und Volkmann bezweckt, gemeinsam die Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zu intensivieren. Damit soll die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen im zunehmend härteren Wettbewerb des internationalen Textilmaschinen-Marktes gesichert werden.

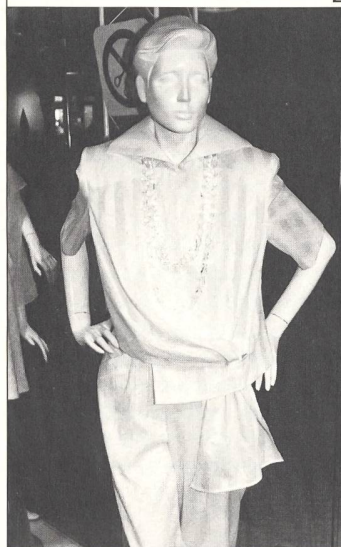
Das neue Mitglied der Textilmaschinen-Bereichs der Saurer Industrie-Gruppe wird unter einheitlicher Gesamtleitung zusammengefasst, operiert jedoch weiterhin als eigenständiges und resultatverantwortliches Unternehmen. Diese Organisationsform dient der umfassenden Nutzung von Synergien zwischen Saurer und Volkmann, um möglichst rasch ein wirksames Gegengewicht zur weltweiten Konkurrenz bilden zu können. So beinhaltet das Zusammenwirken von Saurer und Volkmann auch den Ausbau der Kapazität im Ingenieur-, Service- und Marketingbereich, die Bündelung von Know-how sowie die Eliminierung von parallelen Entwicklungstätigkeiten und verstärkte Investitionen in die Automation von Spinn- und Zwirnmachines.



INTERSTOFF-SHOWTIME FARBE UND NATÜRLICHKEIT

Natürlichkeit in feinen Farbharmonien, viele Minis und Shorts, grosse Kragen und Kapuzenoberteile prägten die Grundaussage der Interstoff TrendsLive-Schau für Sommer 1991. Zur Riege bekannter Designernamen gesellten sich diesmal auch Entwürfe von Modeschulen, die mit teilweise sehr interessanten Ideen Pfeffer ins Modegeschehen

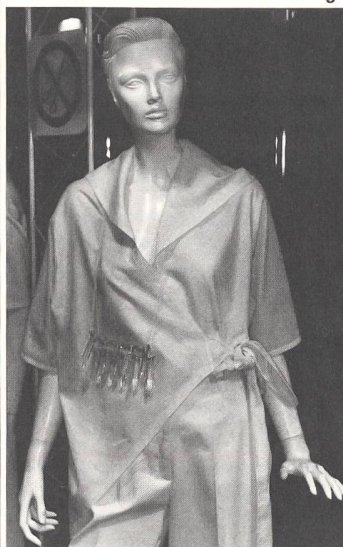
2



streuten. So sah etwa das Swiss Cotton Textil- und Modecenter, für dessen Entwürfe die Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode verantwortlich zeichnete, den Sommer 1991 ganz in Weiss. Opaque kontrastierte mit Transparenz, Duftiges wurde zu schmalem Darunter kombiniert.

Kontraste gab es auch bei den Stoffen. Feines wurde zu Derbem, Mattes zu Glänzendem kombiniert. Stretch und Jersey neben bekannten Qualitäten in veränderter Optik sorgten für ein neues Modebild.

3



Der TrendsLive-Schau lagen die drei Interstoff-Themen zugrunde: «Leisure», eine sportiv-lässig und phantasievoll interpretierte Tagesmode; «Business», mit Inspirationen der Architektur der 20er und 30er Jahre und vielen sportlichen Details und «Allure», mit extravaganen Stoffen und deutlichen Anleihen bei der Haute Couture.

Farblich dominierten die Blau-nuancen aus dem Trendthema «Atlantis», die sowohl monochrom als auch in Kombination mit kühlen Metall- oder feinen Naturtönen gesehen wurden. «Colours of Nature» übersetzte Eindrücke von südlichen Stränden in ein helles Farbbild. «Paradise» schliesslich kombinierte leuchtende und pastellige Blumenfarben miteinander, bevorzugte aber klar die Rotnuancen.

R.Z.

Aus Schweizer Baumwollstoffen haben die Studierenden der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode eine Reihe Modelle entworfen, die zum einen den unkonventionellen Einsatz anspruchsvoller Stoffe mit legeren Schnitten und sportlichen Elementen zeigen, und zum anderen die Stylingtendenzen für Sommer 91 verdeutlichen.

Sie wurden teils an der TrendsLive-Show präsentiert (Foto 1), teils im Cotton Service Center ausgestellt (Fotos 2 + 3).

TRENDS FÜR HERBST/ WINTER 1991/92 WINTERHARMONIEN UND OBERFLÄCHEN- EFFEKTE

Die Interstoff ist ideale Plattform für die Faserhersteller, die Trends für die nächste Saison zu präsentieren. Für Herbst/Winter 1991/92 sehen sowohl ICI als auch Hoechst für die DOB kühle, frostige Winterfarben, die mit warmem Winterweiss und neutralen Erdtönen aufgelockert werden. Harte Kontraste werden auch bei den Stoffen vermieden, bei denen weiterhin leichte, weiche, fließende Qualitäten dominieren.

ICI: Farbkontraste
Für ICI präsentierte Chefdesignerin Denise Ford fünf Farbgruppen, von den Neutralen des «Winter Light», die mit Weiss kombiniert werden, über «Tempera», wo warme Farben auf kühlem Fond an Freskenmale-

rei erinnern, zu «Atmospheric» mit Braunnuancen als Zentrum. Um sie gruppieren sich Gelb, Pink, Blau und mattes Grün. «Mystik» beinhaltet dunkle, intensive Farben mit dem natürlichen Glanz der Edelmetalle und etwas barockem Charakter. Die letzte Gruppe, «Expressionist», wendet sich mit lebhaften Farben, die von Kandinsky inspiriert sind, an den Sportswearbereich. Strukturierte Fonds und neue Ausrüstungseffekte sorgen vor allem in der Sportswear- und Casualsparte für neuen Griff und veränderte Optik. Garne mit zusätzlicher Texturierung und Kräuselung, Materialkontraste, kleine Akzente von leuchtenden Farben, Bronze und Silber und das wiederentdeckte Komfort-Denken werden zum neuen Massstab. Diesem New Look entsprechen Jerseys und Maschenstoffe mit Längs- und Querrippen, Netzstrukturen, auch bedruckt und elastische Stoffe, allen voran Microfasern und Garnmischungen.

Hoechst: Ideenaustausch
Sport und Sportmode entwickeln sich immer stärker zu Ideenspendern der Mode. Es findet ein Ideenaustausch zwischen Stoff und Farbe statt. Kühl von «Frost» mit neutralen Colorits über «Winterrosen» mit blaustichigen Rot- und Kelimtönen

bis zu «Moonlight» mit Grün- und Blaunnuancen wirkt die DOB-Farbkarte von Trevira. Warme Farben zeigt lediglich das vierte Farbthema «Honey» mit Holz- und Bernsteinfarben. Mit dieser Farbpalette, die monochrom oder mehrfarbig kombiniert werden kann, ist die Ablösung der warmen Herbstlaubfarben vollzogen.

Dem klaren Trend zu mehr Tragekomfort entsprechen weiche, fließende Stoffe von feinfädig und glatt bis zu sportiv-rustikal, Tweeds, Flanelle, feinfädige Serges und Gabardines, Peau-de-Pêche-Optiken und Velourstypen, weiche Shetlands und Chenillequalitäten weisen die Richtung, wobei Material- und Garnmix sowie neue Ausrüstungen wichtig werden.

Die Trevira-Sportswearkarte setzt auf drei Stimmungsbilder: «Craft» steht für alles Strukturierte, für Ethnikeinflüsse, für Strick und elastische Qualitäten, favorisiert Melangen und Moulinés auch als Basis für Drucke. Die Farben erinnern an Bilder der Malerin O'Keefe, spielen von Grau bis Schwarz mit Akzenten von Rot und Gelb. «Potpourri» in weichen, flauschigen Qualitäten und hellen bis mittleren Farben zeigt einen Querschnitt durch Euro-

pas Folklore, nimmt auch Anleihen bei bemalten Holzmöbeln und wertvollen Möbelstoffen. «Magic» liebt es seidig-glänzend. Die dunklen Farben werden durch Akzente aufgehellt und sind vom Weltall inspiriert. Die Dessins sind leicht surrealistisch, spielen mit Chantage- oder Metalleffekten.

Frostige Laub- und Eisfarben bestimmen auch die Herrenmode. Zarte bis dunkle Brauntöne, vor allem Camel im Thema «Laub», stehen in Kontrast zu «Winterrot», das von mit Rauhreif überzogenen Beeren oder Blättern inspiriert wird. «Reif» mit zarten Grau- und Blaunnuancen wird durch «Wintergrün», das an verschneite Sträucher erinnert, ergänzt. Die Qualitäten sind voluminöser, aber nicht schwerer. Der kreative Umgang mit der Technik wird zum Schwerpunkt der Dessinatur. Statt starker Kontraste ist Harmonie gefragt, erhalten Überfärbetechniken, neue Ausrüstungsverfahren, Mélanges, Vigoureux und feine Moulinés stärkere Bedeutung.

R. Z.

SWISS COTTON UND DAS RALLYE LONDON-PEKING

Das legendäre Rallye London-Peking wird zum zweiten Mal in diesem Jahrhundert gefahren. Dass sich in diesem Zusammenhang Swiss Cotton, das Gütesiegel für Schweizer Baumwollprodukte, ausgerechnet auf den Spuren der alten Seidenstrasse ins eigentliche Reich und Ursprungsland der Seide begibt, darin liegt eine Prise Ironie. Doch stellen sich die feinen Baumwollgespinste gern dieser Konkurrenz.

Im April erreichten die für Swiss Cotton fahrenden Rallye-Teilnehmer John Harold Brooks und Roger Tanner die erste Station ihrer weiten Reise: Im Textil + Mode Center Zürich präsentierten sie, anlässlich eines zu ihren Ehren gegebenen Apéros, den für alle Eventualitäten gerüsteten Ral-

lye-Wagen. Der weisse Landrover stiess auf lebhaftes Interesse. Beide Fahrer sind im Textilbereich tätig. J.H. Brooks entstammt einer alteingesessenen Textilfamilie aus der Region von Manchester, England. Seit vier Generationen ist die-

se in der Textilrohfaseraufbereitung und im Handel mit Rohbaumwolle tätig. Neben seiner textilen Beschäftigung widmet er sich u.a. mit grosser Freude dem englischen Automobil und als sportlicher und unternehmungslustiger «English-

man», griff er die abenteuerliche Idee des Rallyes von London nach Peking sogleich auf. Sein Beifahrer, Roger Tanner, mit Schweizer Vorfahren, ist ebenfalls Textilindustrieller und betreibt eine Weberei für technische Gewebe.

Das Schweizer Baumwollinstitut, als Lizenzgeberin von Swiss Cotton, betrachtet die Teilnahme am Abenteuer London-Peking nicht zuletzt als Ausdruck der Verbundenheit mit diesen sich eben jetzt für den Westen öffnenden Ländern. In diesem Sinn fahren die beiden Rallye-Piloten als Botschafter eines anspruchsvollen Produktes durch all jene Gebiete, deren Kontakte zu suchen und zu pflegen als wesentliche künftige Verpflichtung des Westens gesehen werden muss.



MODE-FESTIVAL BERLIN OST-WEST- BEGEGNUNG

Im Zeichen der neuen politischen Verhältnisse gelang unlängst eine bemerkenswerte modische Annäherung zwischen Berlin und Berlin. Die um Image-trächtige Ideen nie verlegene Berliner Mode-Messegesellschaft errichtete, bildlich gesprochen, einen Laufsteg zwischen Ost und West, auf dem ein aufschlussreicher Design-Austausch stattfand. Nebst Fachleuten aus dem In- und Ausland verfolgten prominente Politiker als Gäste die Mode-Präsentationen mit Interesse und, so tat sich im Beifall kund, mit Wohlgefallen.

Auf die deutsch-deutsche Begegnung war das ganze Programm des Mode-Festivals im Rahmen der Berliner Ordertage ausgerichtet. Am vor sechs Jahren eingeführten Styling-Wettbewerb um den «Berliner Designer Preis» nahmen erstmals unter dem Patronat des dortigen Mode-Instituts junge Talente aus der DDR teil, und zwar gleich 112 von den insgesamt 198 Anwärtern auf eine Auszeichnung. Zum gestellten Thema «Das neue Kleid» fiel den Nachwuchs-Designern manches und Unterschiedliches in jeder Beziehung ein, wobei ein Kleid nur selten allein kam, sich vielmehr als moderne Formel der Zwei- oder Mehrteiligkeit entpuppte. Da in einer Vielfalt der Auffassungen und Materialien das eindeutig Beste sich schwerlich herauschält, taten die Organisatoren gut daran, den Preis nach den Kriterien Kreativität, Verarbeitung, Materialumsetzung, Verkäuflichkeit aufzuteilen.

Die im Rahmen der gleichen Veranstaltung unter dem Motto «Meet your Trends» im Mode-Center präsentierten Ausschnitte aus Herbst/Winter-Kollektionen 90/91 stammten wiederum aus Ost- und West-Berlin.

Höhepunkt des Festival-Programms indessen war ohne Zweifel die Deutsche Designer Show vor allem des einmaligen Schauplatzes im Ostberliner Pergamon-Museums wegen – zu Füßen des weltberühmten Pergamon-Altars. Wahrlich eine ehrwürdige Stätte, um moderne Mode in ein günstiges



Licht zu rücken. Mit Ausschnitten aus ihren Herbst/Winter-Kollektionen taten das Iris von Arnim, Brigitte Haarke, Ella Singh und Dieter Zoern. Dass es dem Pariser Gaststar Paco Rabanne mit seiner Couture-Kollektion am besten gelang, liegt schon in der Natur seiner glanzvollen Stoffe.

Nicht auf Laufsteg-, sondern auf Diskussionsebene rundeten zwei Veranstaltungen, die sich ebenfalls um deutsch-deutsche Integration bemühten, das Festival ab. Am Treffen des Verbandes Deutscher Mode-Designer mit Sitz in München wurde die Zusammenarbeit mit den Kollegen aus dem Osten ins Auge gefasst. Und der Fashion Talk befasste sich mit den «Designern im Europa von morgen», das ja bekanntlich ein geeintes Europa ist.

J. F.

Ein Modell aus der Haute Couture-Kollektion des Gaststars Paco Rabanne aus fluoreszierendem Metallic-Gewebe von Fabric Frontline.

Modell und Preisträgerin für Kreativität im Rahmen des Berliner Designer-Preises mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Waller Momper.



MODEPREIS VOM MODEMAGAZIN

Lichter an, Vorhang auf, Bühne frei für die Schweizer Modeszene! Im Stück, das die 2. Verleihung des Prix Jardin des Modes und die Förderung junger Modedesigner zum Thema hatte, wirkten 21 Newcomers, nebst führenden Schweizer Stoff- und Stickereiherstellern, mit. Hauptdarsteller aber war Ernst Walder, der Mann, der hinter der bereits international angesehenen Marke «A Propos» steht. Ihm wurde der Prix Jardin des Modes 1990 verliehen. Am selben Abend wurde durch die Jury auch ein Newcomer-Preis und mittels Stimmabgabe aus dem Auditorium ein Publikums-Preis verliehen. Unumstritten trug die Zürcherin Erica Matile gleich beide Lorbeeren davon.

Über 30 junge Modekreature hatten die durch das Modemagazin gebotene Chance erkannt und ihre Vorschläge zum Thema Wintermode 1990/91 der siebenköpfigen Fachjury eingeschickt. 21 Designer schafften mit ihren Kreationen den Sprung auf die Bühne. Drei von ihnen wurden von der Jury für den Publikums- und für den Newcomer-Preis vorselektiert: Erica Matile sowie das Basler Duo Franziska Meier und Rudolf Jost mit ihrer Kollektion «Serious Dreams» und der Genfer Yohan Serfaty.

Die jungen, bühnenreifen Kreationen hinterliessen eine Fülle von Eindrücken: Romantik folgte auf Technik, Barbarella und Superman auf Klassik und Mittelalter, Hollywood auf Sportswear, Toga auf Twisthose, Verspieltes auf Pures, Fließendes auf Architektonisches. Der Einfluss von Designern wie Romeo Gigli, Thierry Mugler und Gaultier schimmerte an manchem Modell durch.

Ernst Walder mit seiner Marke «A Propos», dessen gesamtes Schaffen geehrt wurde, gehört zu den seltenen jungen Schweizer Modeschöpfern, die dank einer charaktervollen Handschrift und konsequentem



Ernst Walder mit einem «A propos»-Modell.



Erica Matile mit einem charakteristischen Jerseykleid.

Konzept, grossem Können und harter Arbeit auf dem internationalen Parkett ihren Platz erobert haben und einem gefestigten Unternehmen vorstehen. «A Propos» setzt pro Jahr fünf Millionen Franken um und exportiert 50 Prozent der Produktion. Walders Kollektionen für Männer und Frauen (150–200 Teile pro Saison) zeichnen sich durch Eigenständigkeit und Ideenreichtum aus.

Erica Matile begann als Modeberaterin; das Entwerfen und die Schnitttechnik brachte sie sich selber bei. Die 33jährige machte mit ihrer ausgereiften, individuellen Kollektion kürzlich ihr Entrée an den Designershow in London, München und Genf (wo sie mit dem 1. Preis im Concours International des Jeunes Stylistes ausgezeichnet wurde). Die Zürcherin arbeitet mit Vorliebe in erstklassigen Jerseyqualitäten, verdehnt gekonnt Saum und Kragen. Mit dieser Technik formt sie ungewohnt schmeichelnde Kringel an Hals und Handgelenken, plazierte sie an überraschenden Stellen am Kleid.

Den letzten Akt des Abends bildete ein textiles Feuerwerk in allen Regenbogenfarben, eine fröhlich getanzte Show der Schweizer Stoffhersteller. Jakob Schläpfers glitzernde Stickereien verwandelten sich auf den Körpern der Balletttänzer zu einer Sternenfontäne. Forster Willis märchenhafte weiss-silberne Meerestöchter verzauberte Partner und Publikum. Weisbrod-Zürrers Sylphide verdrehte nicht nur den drei Tänzern den Kopf. Christian Fischbachers Priesterinnen wurden mit steigenden Rhythmen der Musik zu hinreissenden Sambatänzerinnen. Als frisches Schlussbouquet wirbelten Models und Tänzer zu heissen spanischen Klängen auf die Bühne, frech in Abrahams Seiden gehüllt.

I.L.